

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	34 (1927)
Heft:	2
Rubrik:	Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handelsnachrichten

Französisch-italienisches Seidenabkommen. Das französische Parlament hat am 18. Dezember 1926 eine am 29. Mai gleichen Jahres zwischen Frankreich und Italien abgeschlossene Vereinbarung genehmigt, die sich in der Hauptsache auf die französischen und italienischen Zölle für Seiden und Seidenwaren bezieht und eine Ergänzung der früheren Seidenabkommen der beiden Länder bildet.

Gemäß den Bestimmungen dieser Vereinbarung, die im übrigen noch nicht in Kraft getreten ist, verzichtet Frankreich Italien gegenüber für die Zeit vom 4. April bis 14. August 1926 auf den damals erhobenen Zuschlag von 30%. Die zu viel bezahlten Zölle werden zurückvergütet. Vom 14. August an wird der französische Zollkoeffizient einheitlich auf 2,6 festgesetzt, gegen bisher 2,6 und 3,4. Umgekehrt hat Italien für einzelne französische Waren gewisse Zollermäßigungen zugestanden, so auf fassonierten Tüll, Spitzen, Krepp mit Metallfäden und Krepp mit Wolle gemischt. Die gleichen französischen und italienischen Zölle finden auch Anwendung auf Waren schweizerischer Herkunft.

Belgien. Luxustaxe. Durch Verfügung vom 24. September 1926, die am 15. Oktober in Kraft getreten ist, wird in Belgien eine Luxustaxe erhoben, die bei der Einfuhr bezogen wird und für Seidengewebe und seidene Wirkwaren 6% vom Wert ausmacht.

Spanien. Bevorstehende Zollerhöhung? Durch den französisch-spanischen Handelsvertrag vom 14. August 1926 sind die Frankreich von Spanien zugestandenen Zollermäßigungen wieder zurückgezogen worden. Da jedoch Spanien Frankreich das Meistbegünstigungsrecht zuerkannt hat, so genießen französische Waren nach wie vor die gleichen Ansätze, die Spanien andern Staaten (wie Großbritannien und Schweiz) auf dem Vertragswege eingeräumt hat. Französischen Meldungen ist nun zu entnehmen, daß Spanien erklärt habe, daß es nach Ablauf des Vertrages mit Großbritannien, d. h. vom April 1927 an sämtliche Zollermäßigungen zurückziehen und nur noch auf der Grundlage der zweiten Kolonne verhandeln werde, ohne im übrigen unter die Ansätze dieser Kolonne zu gehen.

Seidenwaren in Kanada. Einem im Dezember 1926 veröffentlichten Bericht des französischen Handels-Sachverständigen in New-York ist folgendes zu entnehmen:

Die Einfuhr von Seidenwaren nach Kanada ist in beständiger Zunahme begriffen. Seidene Kleidungsstücke werden seit dem Kriege allgemein und zwar in allen Volksschichten getragen. Teure Ware bildet allerdings die Ausnahme, während halbseidene Gewebe und Gewebe mit Kunstseide den Großteil des Verbrauchs ausmachen. Etwa drei Viertel der Einfuhr dürfte sich aus Kreppgeweben zusammensetzen, worunter namentlich Crêpe-de-Chine; dabei kommt in großem Umfange Rohware in Frage, die im Lande selbst gefärbt wird. Frankreich soll den Markt hauptsächlich in Crêpe Georgette und in Seidensamt beherrschen; aus den Vereinigten Staaten und Großbritannien werden namentlich halbseidene Gewebe und Gewebe mit Kunstseide bezogen; die Schweiz soll für die Lieferung von Taffet, Duchesse und Paillettes und in neuerer Zeit auch von gemusterten Geweben maßgebend sein; Japan sendet in großem Umfange Crêpe-de-Chine und Toile de Soie. An der Gesamteinfuhr von Seidenwaren, die sich im Jahr 1925 auf annähernd 20 Millionen Dollar belief, waren die Vereinigten Staaten mit 5,1, die Schweiz mit 4,4, Japan mit 3,9, Frankreich mit 3,8 und Großbritannien mit 2,3 Millionen Dollar beteiligt. Die Einfuhr aus der Schweiz ist in den letzten Jahren zurückgegangen, während die französische Seidenweberei aus bekannten Gründen ihren Absatz in Kanada zu vergrößern vermochte.

Von der inländischen Seidenweberei, die sich beständig vergrößert und schon heute als ernstlicher Wettbewerber auftritt, wird gemeldet, daß sie im Jahr 1925 Seidenwaren im Werte von 4,4 Millionen Dollar erzeugt habe. Das in der Industrie, d. h. in sieben Fabriken angelegte Kapital belaufe sich auf 5,7 Millionen Dollar, was allerdings in einem starken Mißverhältnis zum Wert der hergestellten Ware stehen würde. Die Erzeugung beschränke sich vorerhand auf gewöhnliche schwere Ware und gewisse Kreppgewebe; für die Herstellung von Crêpe-de-Chine und Crêpe Georgette sei die kanadische Fabrik noch nicht auf der Höhe.

Kanada. Einfuhr von Waren aus Ländern mit entwerteter Währung. Durch Verfügung vom 25. März 1926 hatte die kanadische Regierung angeordnet, daß alle in einem Lande hergestellten oder erzeugten Waren, die aus einem Lande stammen, dessen Währung über 50% entwertet ist, bei der Einfuhr einen Zollaufschlag von 20% auf dem Fakturawert zu entrichten hätten. Diese Verfügung ist nunmehr im Dezember 1926 wieder aufgehoben worden, sodaß für die Wareneinfuhr aus Ländern mit entwerteter Währung wiederum die allgemeinen Zölle Geltung haben.

Der Wirk- und Strickwarenmarkt in Schweden. Besonders in reicheren Artikeln ist Schweden ein gutes Absatzgebiet, denn für sehr billige Qualitäten steht der Einfuhrzoll ziemlich hinderlich im Wege. Das Publikum bringt den Modeschwankungen ziemliches Interesse entgegen und ist durchaus geneigt, für wirklich schöne Artikel auch entsprechende Preise anzulegen. Sowohl in wollenen als in baumwollenen Wirk- und Strickwaren entwickelt sich die Inlandindustrie zu immer größerer Leistungsfähigkeit. Wollene Wirk- und Strickwaren liefert hauptsächlich Deutschland und England, welche sich den Markt hierin teilen, während in baumwollenen Waren Deutschland fast ohne Konkurrenz dort bleibt, aber trotzdem in letzter Zeit gewisse Schwierigkeiten im Absatz hatte, infolge der zunehmenden Erstarkung der schwedischen Baumwollindustrie. Kunstseidene Wirk- und Strickwaren sind sehr beliebt, aber der Export stößt auf ungemein hohe Zollsätze, welche zugunsten der dortigen Wirk- und Strickwarenindustrie errichtet wurden und ganz besonders die Kunstseide sehr schwer treffen. In naturseidenen Waren ist dagegen noch recht viel in Schweden zu machen, da die Inlandsindustrie hierin nur schwach ist und viel vom Ausland benötigt wird. Am meisten wird von Wirk- und Strickwaren Konfektion, Handschuhe, Schals, wollene und baumwollene Damenstrümpfe, baumwollene und seidene Unterkleidung usw. vom Ausland gekauft. Sehr hinderlich ist die Bestimmung, daß wollene oder baumwollene Wirk- und Strickwaren, welche auch nur die kleinste Spur von Kunst- oder Naturseide aufweisen, unter den Seidentarif fallen und 30 Kronen je kg zahlen müssen. Der Großhandel kauft meist mit zwei Monaten und zwei Prozent, während der Detailist drei Monate netto als Ziel fordert. Es ist verhältnismäßig schwer geworden, gegen die schwedische Industrie im Preise heute anzukämpfen, denn da der Großhandel meist 25% und der Detailist 50–100% auf den Einkaufspreis aufschlägt, stellt sich die importierte Ware verhältnismäßig recht teuer gegenüber dem Inlandsprodukt. Es ist daher hauptsächlich für gute Qualitäten oder Modewaren noch lohnend nach Schweden zu exportieren, da hierbei die Preisstellung weniger ins Gewicht fällt.

L. N.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1926:

	1926	1925	Jan.-Nov. 1926
Mailand	kg 647,210	553,274	6,332,205
Lyon	" 473,506	577,680	6,240,939
Zürich	" 68,495	76,144	666,596
Basel	" 20,793	14,269	139,462
St. Etienne	" 30,618	35,610	393,291
Turin	" 23,909	22,785	308,820
Como	" 30,406	28,347	270,785

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1926:

	1926	1925	Jan.-Dez. 1926
Mailand	kg 555,455	535,490	6,887,660
Lyon	" 395,777	39,677	6,636,716
Zürich	" 66,392	62,692	732,988
Basel	" 16,715	16,353	156,177
St. Etienne	" 27,006	2,734	420,297
Turin	" 36,462	28,797	345,282
Como	" 28,896	33,186	299,681

Schweiz.

Wiedereinführung der Hausweberei im zürcherischen Oberland? Im Zürcher Oberland brachten einstens namentlich in der Winterszeit verschiedene Zweige der Textilindustrie, Seidenweberei, Stickerei usw. den Bauernfamilien einen willkommenen

und auch notwendigen Nebenverdienst. Noch vor zwei, drei Jahrzehnten war beinahe in einem jeden Bauernhause im Tödtal ein Handwebstuhl anzutreffen. Seither aber haben sich die Verhältnisse gewaltig geändert; die Verdienstmöglichkeiten wurden immer kleiner, wodurch die alte Hausweberei mehr und mehr verschwand.

Am 16. Januar fand nun in Steg bei Fischenthal eine gut besuchte Versammlung statt, an welcher Bezirksrichter Wettstein von Wald über die Frage referierte, auf welche Weise der Bevölkerung des Zürcher Oberlandes wieder neue Verdienstmöglichkeiten geschaffen und dadurch der Abwanderung entgegen gewirkt werden könne. Er empfahl die Wiedereinführung der früher dort im Schwung gewesenen Hausweberei, nachdem sich die Voraussetzungen dafür durch die seither erfolgte wirtschaftliche Entwicklung so verändert haben, daß an die Möglichkeit eines Fortbestandes der Hausweberei geglaubt werden könne. In der Diskussion wurde betont, daß man sich für den Vertrieb der selbstgefertigten Stoffe an bestehende Organisationen anlehnen müsse, um eine sichere Absatzbasis zu schaffen. Das Initiativkomitee wird in diesem Sinne die Frage weiter behandeln. Zu gleicher Zeit wurden hausgewobene Bauernstoffe sowie ganze Kleidungsstücke ausgestellt, um zu zeigen, daß die große Haltbarkeit dieser Stoffe einen etwas höhern Preis wohl rechtfertigen würde.

Deutschland.

Zur Lage der deutschen Kunstseidenindustrie. Ueber die Verhältnisse in der deutschen Kunstseidenindustrie wird mitgeteilt, daß die im Juli vorigen Jahres abgeschlossene deutsche Kunstseidekonvention sich sehr günstig ausgewirkt habe und als Vorläufer für internationale Verständigungen angesehen werden könne. Die vor einem Jahr krisenhafte Lage der deutschen Industrie habe sich bedeutend gebessert, zumal inzwischen auch als Folge des Abkommens der Vereinigten Glanzstofffabriken in Elberfeld mit der italienischen Kunstseidegesellschaft Châtillon eine Beschränkung der bedeutenden Einfuhr von italienischer Kunstseide nach Deutschland herbeigeführt wird.

Vereinigte Glanzstofffabriken A.-G. in Elberfeld. Wie der „Berliner Börsenzeitung“ geschrieben wird, ist die Verwaltung der Frage näher getreten, in welcher Weise die Gesellschaft ihre führende Stellung in der Kunstseide nicht nur behaupten, sondern stärken könne. Es seien mehrere Pläne in Behandlung. Von dem Umfang, in welchem diese Pläne gemeinsam mit der Bemberg-Gesellschaft realisiert würden, werde auch das Ausmaß der Kapitalerhöhung abhängen.

Italien.

Flaute Lage der italienischen Baumwollindustrie. Ueber die Lage der italienischen Baumwollindustrie hat der Vorsitzende des Baumwollfabrikantenverbandes, Herr Mylius in Mailand, einem Mailänder Blatte folgende Erklärungen gemacht: Ende Oktober 1926 erreichten die Gespinnstlager in den Spinnereien die bedenkliche Höhe von 14 Millionen Kilo; damit hatten sie sich gegen den Anfang des Jahres gerade verdoppelt und 2,50 kg per Spindel gegen einen Normalbestand von nur 1 kg erreicht. Für den Rückgang der Beschäftigung machte Herr Mylius den Fall der Rohbaumwollpreise verantwortlich, der die Käufer zurückhielt und die Lirahausse, die die Ausfuhr sehr erschwerte. Infolge der jüngsten Erholung der Rohbaumwollpreise sei jedoch eine kleine Erleichterung eingetreten. Die finanziellen Schwierigkeiten der Industrie hängen, so wurde betont, nur teilweise von der Einschränkung der Bankkredite, mehr noch aber von dem schleppenden Inkasso und der Annullierung von Aufträgen infolge der Baumwollbaisse ab. Herr Mylius meinte endlich, daß nach Ueberwindung der Krise die italienische Baumwollindustrie wieder zur doppelten Arbeitsschicht und zur Nacharbeit zwecks intensiverer Ausnutzung von Anlagen und Maschinenkraft zurückkehren müsse. Das würde aber einen entschiedenen sozialen Rückschritt bedeuten. Weiter können wir noch hinzufügen, daß die italienische Baumwollindustrie die Stabilisierung der Lira in einem Verhältnis von etwa 120—125 zum englischen Pfund wünscht und diese Forderung bei der Regierung durch eine nach Rom gesandte Abordnung hat vertreten lassen. In einem gewissen Augenblicke glaubte man, daß Mussolini diesem Wunsche geneigt sei, neuerdings aber scheint er eher die Hochhaltung als die Stabilisierung der Lira anzustreben.

Bulgarien.

Die Seidenindustrie in Bulgarien. 1. Rohstoffe. Bulgarien produziert etwa zwei Millionen frische Kokons im Jahr. Seit einigen Jahren erzeugt Bulgarien auch (seit 1923) Seidenraupen, die zum großen Teil ausgeführt werden. Der Staat macht alle Anstrengungen, um die Seidenzucht zu entwickeln (empfiehlt die Anpflanzung von Maulbeerbäumen, sucht Samen aus usw.). Sicher ist, daß Bulgarien seine Produktion noch um das Doppelte, ja um das Dreifache steigern kann.

2. Die Seidenindustrie. a) Das Trocknen der Kokons. Im Laufe der letzten Jahre wurden moderne Trockeneinrichtungen in Svilengrad, Stanimaka, Plovdiv gegründet, die eine Ausfuhr von Kokons nach dem Auslande ermöglichten.

b) Spinnerei. Bis zum Kriege bestand eine Spinnerei in Stanimaka, die ungefähr 20 Jahre lang gearbeitet hatte. Eine primi-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Dezember 1926 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrle, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Dezember 1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	789	13,072	—	2,181	—	—	—	16,042	10,926
Trame	212	2,765	127	2,054	789	3,211	—	9,158	7,372
Grège	2,798	8,207	1,221	1,833	2,757	3,431	15,715	35,962	40,814
Crêpe	265	1,927	2,401	524	—	—	—	5,117	3,338
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	113	242
	4,064	25,971	3,749	6,592	3,546	6,642	15,715	66,392	62,692

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	368	8,855	31	28	16	17	—	Baumwolle kg 30
Trame	196	4,128	12	8	41	13	3	
Grège	1,081	28,300	1	84	—	5	—	
Crêpe	48	1,012	90	5	—	8	54	
Kunstseide	6	81	3	5	—	—	—	
	1,699	42,376	137	130	57	43	57	

Der Direktor: **BADER**

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Dezember 1926

Konditioniert und netto gewogen	Dezembèr		Jan./Dez.	
	1926	1925	1926	1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	5,652	6,334	69,866	86,555
Trame	4,021	2,270	35,819	52,369
Grège	6,637	7,749	49,653	58,479
Divers	405	—	1,039	303
	16,715	16,353	156,177	197,724
Kunstseide	211	782	1,053	32,765

Untersuchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- tät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,744	—	240	520	—
Trame	2,154	4	10	80	3
Grège	3,336	6	50	40	—
Schappe	239	110	300	600	30
Kunstseide	1,598	37	240	140	—
Divers	56	10	60	—	—
	10,127	167	900	1,380	33

BASEL, den 31. Dezember 1926.

Der Direktor: J. Oertli.

tive Spinnerei besteht in Roussy, die wenig Bedeutung hat. In Vratza wird eine Spinnerei mit 20 Bassins errichtet. Die Bulgarische landwirtschaftliche Bank und die Regierung beschäftigen sich zurzeit mit dem Projekt der Gründung einer Spinnerei in Plovdiv oder Haskowo oder in Harmanli.

c) Weberei. In Sofia besteht eine Weberei mit 20 mechanischen Webstühlen (in Podouéné), welche 30,000 m Stoff im Jahr herstellen, im Werte von 6—8 Millionen Lewa. Ein anderer Betrieb in Philippopol hat 6 Webstühle, doch geht er sehr schlecht aus Mangel an Kapital. In Roussy bestehen sehr primitive Strumpfwirkereien, in Vratza zwei kooperative Gesellschaften mit 8 Webstühlen und etwa 65 Handwebstühlen. Ihre jährliche Produktion beträgt: durch Handweberei ungefähr 25,000 m, durch mechanische Webstühle ungefähr 17,000 m.

Die Zahl der in den Webereien angestellten Arbeiter beträgt ungefähr 200. Der Lohn ist für Frauen 35 bis 50 Lewa täglich, und für Männer 75 bis 80 Lewa täglich. Ein mechanischer Webstuhl erzeugt ungefähr 10 m im Tag und der Handwebstuhl 4 bis 6 m am Tag.

d) Färberei und Appretur. In Bulgarien bestehen keine Färberei- und Appreturanstalten. Die Stoffe werden nach Frankreich, Oesterreich und Italien zur Fertigstellung geschickt.

3. Produktion und Import. Die Produktion ist ungenügend für die Bedürfnisse der Bevölkerung. An Seidenstoffen muß Bulgarien seinen Bedarf durch Import decken. Die jährliche Produktion Bulgariens beträgt 200 Millionen Lewa.

Die am meisten verlangten Stoffe sind Crêpe de Chine, im Preise von 300 bis 400 Lewa per Meter, und Seidenstoffe aus leichter Seide (Barich) für Fischus, zu 180 bis 200 Lewa.

Dr. Sch.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Wie wir bereits an dieser Stelle erwähnt, hat die Regierung den ganzen Zolltarif einer genauen Revision unterzogen und einen neuen Entwurf ausgearbeitet. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß der neue Tarif diesmal nicht mittels königlichen Dekretes im Verordnungswege, sondern nach Durchberatung im Parlament als Gesetz ins Leben treten wird. Sollte dies zutreffen, kann der neue Zolltarif kaum vor Ende Februar in Wirksamkeit kommen.

Die heimische Industrie forciert mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Schaffung eines erhöhten Tarifes, trotzdem auch der bisherige enorme Zollsatz den Import von Textilwaren in den letzten neun Monaten mit ca. 60% verminderte. Im Falle —

trotz aller Bestrebungen der Importeure — die Tarifsätze eine Steigerung erfahren sollten, dürfte der Import in Textilwaren einen weiteren Rückgang erleiden.

Die nationale Industrie befürchtet wohl, daß die Auslands-lieferanten — um nicht aus dem Geschäft herauszukommen — Dumpingpreise anwenden werden und schlägt daher dem Ministerrat vor, in solchen Fällen das Dreifache des normalen Zolltarifes in Anwendung zu bringen.

Die hohen rumänischen Zölle werden Auslandsfirmen anregen, in Rumänien Zweigniederlassungen zu errichten und ist es vielleicht auch diesem Umstande zuzuschreiben, daß in Szászsebes eine neue Textilfabrik mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Lei gegründet wurde, welche ihre Tätigkeit anfangs Januar bereits begonnen hat. Dieser Betrieb beschäftigt vorläufig 60 Arbeiter, welche in zwei Schichten arbeiten.

Eine zweite und größere Gründung ist in Oradea-Mare (Großwardein) seitens eines ausländischen Textilkonzernes ins Auge gefaßt. An diesem ausländischen Konzern beteiligen sich deutsche, tschechische und österreichische Textilfabrikanten, welche einen Teil ihrer Maschinen nach Rumänien zu bringen beabsichtigen. Diese Fabrik soll mit 1800 Arbeitern beginnen und verhandeln die Gründer bereits wegen Ankauf zweier stillstehender Mühlen-unternehmungen, deren Gebäude und Komplexe angekauft werden sollen.

Eine Erweiterung ihres Betriebes hat auch die bestrenommierte Arader Textilfabrik vorgenommen, indem sie auf ihrem ausgebauten Terrain als weiteren Zweig eine Stoffabrik erbaute.

Die Frage der Vermehrung der Zollfreilager beschäftigt das Handelsministerium schon längere Zeit und wurde nun beschlossen, daß in der Stadt Oradea-Mare ein solches errichtet wird. Weitere Zollfreilager sollen in Bälde sowohl für Temesvar wie auch für Arad bewilligt werden.

Der Textilmarkt ist vorderhand noch sehr zurückhaltend, zumal sowohl Grossisten wie auch die Detaillisten infolge des milden Winters bedeutende Winterwarenvorräte besitzen und sich noch schwer und vorsichtig zum Frühjahrseinkauf stellen. Die vordisponierten Schafwoll- und Baumwollartikel werden eiligst von den Fabriken abgerufen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil man der bevorstehenden Zollerhöhung entgehen will.

Im Kurse des Lei ist keine nennenswerte Aenderung eingetreten, nachdem derselbe, wie vor einem Monate, bei 2.75 in Zürich behauptet ist, welcher Umstand den Import ausländischer Waren ermöglicht und erleichtert.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Türkei.

Die türkische Seidenweberei ist, wie das „Donauländ. Textil-Journal“ meldet, noch sehr unentwickelt. Auf dem ganzen europäischen und asiatischen Gebiet gibt es 42 Seidenwebereien mit einer Gesamtproduktion von nur etwa 80,000 m im Gewicht von etwa 5000 kg jährlich. Die motorischen Triebkräfte übersteigen kaum 50 Pferdekkräfte. Auch im Zentrum der türkischen Seidenindustrie, in Brussa, gibt es keine moderne Weberei. Die Türkei ist daher auf eine große Einfuhr von Seidenstoffen angewiesen. Nach der türkischen Zollstatistik wurden im Jahre 1923 über 110,000 kg, im Jahre 1924 über 240,000 kg Seiden- und Kunstseidengewebe in die Türkei eingeführt.



Rohstoffe



Kunstwolle.

Im Anschluß an unsern Artikel über künstliche Wolle wollen wir heute noch etwas über die Kunstwolle bringen als Gegenüberstellung zum Ausdruck: Kunstseide. — Es wird nun bald 100 Jahre her sein seit dem Einzug der Kunstwolle in die Tuchfabrikation. Dieses Ereignis hat tatsächlich eine große Bedeutung, denn die Herstellung der Kunstwolle bzw. der Handel mit den dazu nötigen Stoffen und dem daraus wieder gewonnenen Spinn-gut hat gewaltige Dimensionen angenommen. Man nimmt an, daß in England allein jährlich ca. 800 Millionen engl. Pfund verwendet werden. Nun denke man sich erst noch den Verbrauch auf dem Kontinent dazu, der verhältnismäßig noch größer sein muß bei dem Bestreben, möglichst billige Ware zu erzeugen. Die Kunstwoll-Industrie hat sich in England auf ein besonderes Gebiet konzentriert und man berichtet, daß im Zentrum desselben jede Woche ungefähr 10,000 Säcke Lumpen versteigert werden, deren Wert sich im Jahre auf ca. 25,000,000 Fr. beläuft. Das scheint aber noch lange nicht alles zu sein, was gehandelt wird.